

Geheimnisse wirken auf die Kinderseele

Isabell merkt, dass etwas an der Geschichte, die Mama ihr erzählt, nicht stimmt. Ständig muss sie an Papa denken, was er macht, wo er ist, ob es ihm gut geht, ob er an sie denkt, ob er sie noch lieb hat ... Isabell vermisst ihn. Sie fragt sich, ob sie Schuld daran hat, dass er sich nicht meldet. Sie kann nicht gut schlafen. In der Schule kann sie sich gar nicht mehr richtig konzentrieren. Auch hat sie schon keine Lust mehr, sich mit Freundinnen zu treffen. Lieber wartet sie zu Hause, ob Papa nicht doch noch anruft oder wiederkommt. Mama reagiert auf ihre Fragen komisch. Mittlerweile mag sie schon gar nicht mehr fragen.



Illustration: Sonja Spaltenstein/LWL

Vermitteln Sie darüber hinaus ihrem Kind:

- „Du bist ein Kind und darfst es sein. Um die Erwachsenenangelegenheit kümmere ich mich. Falls ich was nicht allein schaffe, habe ich Unterstützung von ...“
- „Du hast nichts falsch gemacht.“
- „Du darfst traurig, aber auch wütend, enttäuscht etc. von Papa/von Mama sein. Das ist alles okay. Du darfst aber auch lachen und fröhlich sein, spielen ... Auch das ist alles okay.“
- „Du kannst mir auch ruhig sagen, wenn Du mal keine Lust hast, Mama/Papa zu besuchen. Das ist vollkommen in Ordnung.“
- „Du darfst mir jederzeit Fragen stellen oder mir sagen, wenn Du was auf dem Herzen hast.“
- „bitte erzähl mir, wenn irgendjemand etwas Blödes wegen Papa/Mama zu Dir sagt. Das ist wichtig, um zu überlegen, was ich/wir dann machen.“

Kontakt

Landesfachstelle Netzwerk Kinder von Inhaftierten NRW

☎ 0251 591-5886

✉ kvi-nrw@lwl.org

kvi

☎ 0251 6208870

✉ kvi-nrw@chance-nrw.de



Weitere Informationen und Materialien finden Sie hier:

www.kinder-von-inhaftierten-nrw.de

kvi Netzwerk Kinder von Inhaftierten Nordrhein-Westfalen

ELTERNTEIL IN HAFT WIE SAGE ICH ES MEINEM KIND?

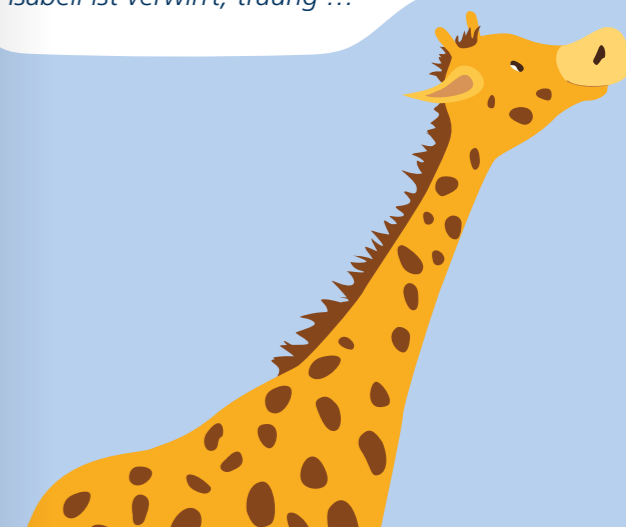
Ein kleiner Ratgeber



Sehr geehrte Eltern,

mit diesem kleinen Ratgeber möchten wir eine Hilfestellung geben zu der Frage: Wie sage ich behutsam meinem Kind, dass der Papa/die Mama im Gefängnis ist. Das nachfolgende Beispiel veranschaulicht die Situation eines Kindes, dessen Vater inhaftiert ist, was seitens der Eltern vor ihm geheim gehalten werden soll:

Der Papa von Isabell, 7 Jahre alt, ist im Gefängnis. Er bittet seine Frau eindringlich, Isabell nichts davon zu sagen, um sie nicht zu belasten. So erklärt die Mama Isabell, dass der Papa eine Arbeit in Italien angenommen hat und deshalb längere Zeit nicht nach Hause kommt. Isabell merkt aber nicht, dass die Mama sich darüber freut, dass der Papa nach langer Arbeitslosigkeit endlich eine Arbeit gefunden hat. Isabell ist irritiert darüber, dass der Papa nicht anruft oder schreibt. Die Mama antwortet auf ihre Fragen ausweichend: „Papa muss viel arbeiten und hat keine Zeit, anzurufen oder zu schreiben“. Isabell ist verwirrt, traurig ...



LVR
Qualität für Menschen

CHANCE

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Was würde Isabell helfen? Mut zur Aufrichtigkeit!

1. Der Papa sagt/schreibt Isabell die Wahrheit und lädt sie ein, ihn im Gefängnis zu besuchen. Dabei reicht es nicht ihr mitzuteilen, dass er im Gefängnis ist. Es wäre gut, wenn er auch sagen kann, dass er einen Fehler gemacht/„Mist gebaut“ hat, was ihn dazu bewogen hat, wie er im Nachhinein dazu steht, dass er sich ändern will, dass er sich freut, wenn sie ihn besucht, er sie lieb hat ...
2. Ist der Papa dazu (noch) nicht in der Lage, sollten beide Elternteile miteinander klären, dass die Mama oder eine andere erwachsene Bezugsperson Isabell die Wahrheit behutsam vermittelt. Hilfreich für Isabell wäre, wenn über ihren Papa gesagt werden kann, dass er neben dieser leichtfertigen, schlimmen auch eine liebenswerte Seite hat.
3. Anschließend braucht Isabell Unterstützung, um mit diesem Wissen umgehen zu können. Das Bild von ihrem Papa und die Beziehung zu ihm im Hinblick auf Nähe und Distanz wird sich verändern. Isabell wird einem Wechselbad der Gefühle ausgesetzt sein (Trauer,



Verzweiflung, Wut ...). Hierbei braucht sie liebevolle Begleitung und Entlastung. Helfen kann hier regelmäßiger Kontakt zum inhaftierten Vater, wenn es dem Wohl des Kindes nicht widerspricht.

4. Isabell hilft, dass sie jetzt weiß, woran sie ist und dass sie unterstützt wird. Die Mama muss das Geheimnis nicht weiter aufrechterhalten, was wiederum sie entlastet.
5. Isabell geht in die Grundschule. Die Mama informiert die Klassenlehrkraft, damit diese umsichtig und sensibel reagiert und das Kind ggf. vor Anfeindungen, Hänseleien o.ä. schützt. Sie betont dabei auch, dass ein vertraulicher Umgang wichtig ist. Sie überlegt, wer noch informiert werden sollte.

„Wie erzählen wir es den Kindern?“

Mit dieser Frage fühlen sich Eltern oft überfordert. Einerseits wollen sie ehrlich sein, aber den Kindern auch keine Angst machen. Mehrere Väter, die in der Justizvollzugsanstalt Neumünster inhaftiert sind, haben ein Kinderbuch über dieses belastende Thema geschrieben.

„Wenn Papa im Gefängnis ist“



www.youtube.com/watch?v=Bvjwn8LDMXA

Zwei Punkte sind darüber hinaus für Sie als Eltern wichtig zu wissen

- **Erwachsene dürfen nicht warten bis ein Kind fragt;** denn ein Kind kann nicht von sich aus entscheiden, etwas zu fragen, von dem es nichts weiß/wissen kann.
- **Einmaliges Anprechen reicht nicht.** Regelmäßige Kontakte (Telefonate, Briefe, Besuche..) können helfen, dass das Wissen nicht verloren geht oder verdrängt wird.

Eltern informieren die Kinder über eine Inhaftierung oftmals nicht, weil sie die Kinder vor der schmerzhaften Wahrheit schützen wollen. Aber: Falls es den Eltern gelingt, das Geheimnis zu wahren, können sie die intensiven Gefühle, die damit verbunden sind, nur schwer dauerhaft verbergen.

Der Schutz der Kinder besteht nicht darin, ihm Belastendes wie die Inhaftierung eines Elternteils vorzuenthalten. Der Schutz besteht vielmehr darin, wenn es weiß, dass der nicht-inhaftierte Elternteil mit der Belastung lebt und umgehen kann und das Kind bei der Bearbeitung mutig unterstützt. Klarheit und Gewissheit hilft den Kindern, geben (Selbst-)Vertrauen und ein Gefühl der Sicherheit.

Wie sage ich es meinem Kind?

Um Ihrem Kind behutsam zu vermitteln, dass sein Papa/seine Mama inhaftiert ist, ist es wichtig eine ruhige, störungsfreie Atmosphäre zu schaffen und ausreichend Zeit zu haben. Vielleicht nehmen Sie Ihr Kind auf den Schoß oder in den Arm.

„Dein Papa/Deine Mama hat gegen das Gesetz verstoßen. Dafür wurde er/sie bestraft und ist jetzt im Gefängnis. Deswegen ist er/sie aber kein schlechter Mensch/keine schlechte Mutter/kein schlechter Vater. Wichtig! Das ist nicht für immer.“

„Du hast sicherlich gemerkt, dass ich manchmal traurig oder gestresst und müde bin. Das liegt nicht an Dir. Ich muss jetzt halt unser Leben allein organisieren und das ist ganz schön anstrengend. Außerdem vermisse ich auch Deinen Papa/Deine Mama.“

„Wir können ihn/sie aber besuchen und/oder Briefe schreiben, Bilder malen.“